Drum glaube Niemand, wenn in der Natur
Etwas ihm selbst nicht nutzenbringend scheint,
Daß es mit Gottes Weisheit sich nicht eint.
Ein Nutzen hängt daran; drum forschet nur!

Der Nebel.

Ein Reiher stieß zum Fischfang an den See;
Da stieg der Nebel grade in die Höh'
Rings um das Wasser und des Ufers Rand,
So daß der Reiher Nichts zu fischen fand.
Da schimpft' er auf den Nebel fürchterlich,
Der um die nahe Beute ihn betrogen.
Der Nebel aber, der sich jetzt verzogen,
Sagt bei dem Abschied: Nun, beruh'ge dich!
Du magst mir danken, wenn du hörst, wie ich
Dir großen Nutzen brachte, statt zu schaden.
Als du den Fischen nachzustellen kamst,
Bemerkte Jäger ich an den Gestaden.
Wenn ohne Hinderniß den Weg zum See du nahmst,
So lägst du jetzo todt in ihren Händen!

Wenn doch so manche Menschen es verständen,
Wie Vieles, was als Unglück ihnen dünkt,
Im Gegentheile ihnen Segen bringt.

Der Ofen.

Ein Ofen, der getreu im Winter
Erwärmt die Aeltern und die Kinder,
Dem fiel's einmal im Sommer ein,
Durch Wärme gleichfalls zu erfreu'n.
Doch kaum begann er sich zu hitzen,
So fängt auch Alles an zu schwitzen,
Und Jeder voller Aerger schreit:
Der Ofen ist wohl nicht gescheidt,
Daß er im Sommer Feuer speit? —
Der Ofen wollte drob sich härmen:
Er werde, schwor er, nie mehr wärmen;
Da spricht zu ihm das Ofenbein:
Zum rechten Zeitpunkt lerne nützen;
Im Winter nur laß dich erhitzen;
Man kann auch zu gefällig sein,
Und mit recht wohlgemeinten Thaten,
Anstatt zu nützen, manchmal schaden.

Der Beutel.

Ein schöngestickter Beutel ward,
Gefüllt mit Münzen aller Art,
Geschenkt vor Kurzem einem Mann,
Der nicht genug ihn loben kann.
Er trägt den Beutel Tag für Tag,
Das Geld verschwindet nach und nach,
Und endlich war der Beutel leer.
Der Mann belobte ihn nicht mehr,
Und legt ihn aus der Tasche fort.
Da nimmt mein Beutel sich das Wort,
Und fragt beleidigt nun den Mann:
Ei sag', was hab' ich dir gethan?
Ich bin doch noch, wie je, so schön,
Als du mich freundlich angeseh'n.
Jetzt werd' ich niemals mehr betrachtet;
Ja, gradezu, von dir verachtet.
Der Mann erwiedert: Lieber Beutel,
Dein schönes Aeußre nur allein
Kann auf die Länge nicht erfreu'n;
Die prächtge Kleidung ist ganz eitel,
Wenn nicht der Inhalt Werth beweist.

Ein schöner Körper ohne Geist
Gilt wahrlich mehr nicht in der Welt,
Als jener Beutel ohne Geld.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202001141435-0